

Nachrichten aus dem Vorstand

BEI DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG im April gab es bei der GAL Nachwahlen für den Vorstand. Adelheid Rehmann ist neue Schatzmeisterin. Die 26-Jährige kam für ihr Masterstudium nach Bamberg und fühlte sich von Anfang an in der fränkischen Kultur zu Hause. Auch schon vor ihrem Umzug nach Bamberg hat sich die zukünftige Volkswirtin im Bereich Jugend- und Europapolitik engagiert. Adelheid Rehmann kommt ursprünglich aus Schwaben, absolvierte in Maastricht ihr Bachelorstudium und sammelte ihre ersten Berufserfahrungen in einem Think Tank in Berlin. Christoph Götschel ist seit 1997 grünes Mitglied und seit 2004 Bamberger und in der GAL. Als Bauingenieur war er 17 Jahre lang in mehreren mittelfränkischen Büros mit Planungen im kommunalen Tiefbau und der Umwelttechnik tätig. Seit 2006 beschäftigt er sich hauptsächlich mit Erneuerbaren Energien, insbesondere Photo-



Neue Vorstandsmitglieder Adelheid Rehmann und Christoph Götschel beim Plakatekleben

voltaik. Ihn interessiert besonders die Thematik Klima/Ressourcen/Energie sowie alle Dinge rund um die kommunale Infrastruktur und Verkehrspolitik, aber auch wirtschaftspolitische Fragen.

Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Greti Steinmüller und Peter Zorn. Weiterhin im GAL-Vorstand amtieren Cigdem Wnendt, Petra Friedrich und Sylvia Schaible. Dorothea Schoppek ist Kreisgeschäftsführerin. sys

Termine

Donnerstag, 28. Mai 2009:
Stammtisch-GAL-Plenum in gemütlicher Runde

Spezial-Keller Oberer Stephansberg

Samstag, 30. Mai 2009:
Großauftakt der Kampagne „Kopfan - Motor aus - Für null CO₂ auf Kurzstrecken“

GAL am Gabelmann

Samstag, 13. Juni 2009, 11 Uhr:
Café Grün

Café DaCaBo am Heumarkt

Samstag, 20. Juni 2009, 11 Uhr:
„Wie weiter in Afghanistan?“
Veranstaltung mit Winfried Nachtwei, Sprecher für Sicherheits- und Abrüstungspolitik der grünen Bundestagsfraktion im Rahmen der Bezirksversammlung der oberfränkischen Grünen in Bamberg
Neues Palais, Luitpoldstr. 40a

Donnerstag, 25. Juni 2009, 19.30 Uhr:
GAL-Plenum



Am 7. Juni ist Europawahl
www.bayern.grüne.de

Kontakt zur GRÜNEN JUGEND Bamberg:

Treffen jeden 1. Donnerstag im Monat im GAL-Büro, Unterer Kaulberg 22, 96049 Bamberg
gj.bamberg@googlemail.com

im pressum

Die gaz wird von der Redaktionsgruppe der Grün-Alternativen Liste Bamberg gestaltet:
Sylvia Schaible (sys), Ursula Sowa (us), Cigdem Wnendt

Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen): Sylvia Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, Tel. 0951/23777, gaz@gal.bamberg.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Lisa Badum, Peter Gack (pega), Julian Kalks, Christoph Mann

Photos: Volker Ehn, Christoph Götschel, Max Schaible, Sylvia Schaible, Erich Weiß

Karikatur: Christiane Pfohlmann
Gestaltung und Satz: Erich Weiß

Druck: Obermain Tagblatt, Lichtenfels

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt

Auflage: 20.000
Nr. 73 / Mai/Juni 2009

Best of GAL

Anträge und was aus ihnen wurde

Förderung für Bamberger Gärtner

Im März beschloss der Stadtrat, im Rahmen der Landesgartenschau Maßnahmen zum Erhalt der Bamberger Gärtnerstadt zu finanzieren. Insgesamt 30.000 Euro sollen dafür bereit gestellt werden. Die Gärtnerflächen in der Nord- und Südflur sollen im Flächennutzungsplan als solche weiterbestehen. Ein „Kümmerer“ in der Stadtverwaltung wird als Ansprechpartner installiert. Und das wirtschaftliche Auskommen der Gärtnerbetriebe soll durch Direktvermarktung und ein professionelles Marketing unterstützt werden. Auch eine vertragliche Abnahme von Produkten aus Bamberger Gärtnerreien durch städtische Betriebe und Käntinen wird angestrebt.

Bei diesem Verwaltungsvorschlag hat die GAL-Stadtratsfraktion gerne die Hand geho-

ben. Nicht nur im März 2009, sondern auch schon mal im Jahr 1997. Damals stellte die GAL-Stadträtin Gertrud Leumer, selbst Gärtnerin in Bamberg, einen inhaltlich fast gleichlautenden Antrag – allerdings mit weitaus weniger Erfolg. Damals entstand aufgrund des GAL-Antrags nur ein Handzettel mit den Adressen der Gärtnerbetriebe, und eine dürftige Empfehlung an die Großküchen wurde ausgesprochen. Diesmal immerhin fließt richtig Geld.

Bleibt zu hoffen, dass man bei der Vermarktung auch noch auf den ökologischen Aspekt kommt, den die GAL schon 1997 im Zentrum eines städtischen Förderprogramms sehen wollte. Denn „Bamberger Bio“ schmeckt nicht nur, sondern verkauft sich auch gut. sys

gaz euse was Sie im FT nicht lesen können

Mindestlohn-Debatte fand hinter verschlossenen Türen statt

In der letzten gaz-Ausgabe Nr. 72 berichteten wir unter der Überschrift „Oberbürgermeister Starke: Maximaldistanz zum Mindestlohn“ wie sich der OB gegen eine Selbstverpflichtung sträubte, in städtischen Betrieben und Unternehmen Mindestlöhne zu zahlen. Insbesondere wollte Starke verhindern, dass dies zum öffentlichen Thema gemacht wird. Wäre es doch peinlich für einen Oberbürgermeister, sich bei der 1.Mai-Kundgebung öffentlich in die Unterschriftenliste des DGB für Mindestlöhne einzutragen, und dann in einer öffentlichen Stadtratssitzung gegen eine Mindestlohngrenze in den eigenen Einrichtungen zu stimmen.

Dieses Dilemma blieb dem OB nun tatsächlich erspart. Obwohl die GAL-Stadtratsfraktion die Regierung von Oberfranken als Rechtsaufsichtsbehörde einschaltete, bekam

der OB Recht mit seinem Argument, der Tagesordnungspunkt Mindestlöhne würde Daten enthalten, die geheimhaltungspflichtig seien und deshalb nur nichtöffentlich besprochen werden können. Wenn auch von Bayreuth abgesegnet, so ist die Begründung dafür ebenso konstruiert wie zweifelhaft. Im Schreiben der Regierung von Oberfranken heißt es: „Es muss jedoch ausgeschlossen werden, dass die in der Vorlage genannten Stundenlöhne einen Rückschluss auf das Einkommen einzelner Beschäftigter ermöglichen können und die Beantwortung möglicher Rückfragen die Rechte Einzelner befrühen könnte.“ Doch ist für die Debatte gar nicht von Belang welche/r einzelne Beschäftigte wie viel verdient oder gar, welches Einkommen er/sie darüber hinaus noch hat. Es gäbe gar keinen

Grund, dies überhaupt zur Sprache zu bringen. Es geht vielmehr um eine Grundsatzentscheidung und eine Vorbildfunktion der Stadt als Arbeitgeberin. Aber dies ist offenbar nicht gewünscht – und schon gar nicht in aller Öffentlichkeit.

Der GAL-Antrag auf Mindestlöhne in städtischen Betrieben wurde deshalb im April im nichtöffentlichen Personensenat besprochen. Laut Verwaltung erhalten ohnehin alle Beschäftigten mehr als den von der GAL beantragten Mindestlohn von 8,10 Euro – eine Selbstverpflichtungserklärung sei deshalb nicht nötig. Sie aber als öffentlichkeitswirksames Signal für den Arbeitsmarkt trotzdem abzulegen, diesen Vorschlag der GAL wollten OB und Stadtratsmehrheit dann aber doch nicht folgen. Warum eigentlich? sys

CSU will Hallenbad am Margaretendamm attraktiver machen – hä???????

Nicht einmal drei Monate, nachdem die CSU den 40 Millionen schweren Neubau eines Hallenbads am Stadion zusammen mit Oberbürgermeister und SPD im Stadtrat durchgesetzt hat, kommt eben dieselbe CSU darauf, dass es im bestehenden Hallenbad am Margaretendamm noch enorme Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In einem Antrag rechnet CSU-Stadtrat Seitz vor, dass das Angebot von 10.000 Schulschwimmstunden im Jahr um 25% angehoben werden könnten, wenn

man nicht immer montags bis 12 Uhr das komplette Hallenbad zu Reinigungszwecken schließen würde. Jungejunge, hätte die CSU mal schon im Juni 2007 die Sonder-gaz Nr. 69 gelesen. Darin hat die GAL bereits aufgedeckt, wie durch unwilliges Management die Leistungsfähigkeit des Hallenbads am Margaretendamm schlecht gerechnet wurde, um die „unausweichliche Notwendigkeit“ eines Neubaus zu begründen. Allein schon die Öffnungszeiten, die ja völlig unabhän-

gig vom Gebäude festgelegt werden können, machen einen enormen Unterschied aus. Das neue Hallenbad am Stadion wird an 350 Tagen im Jahr und an 15 Stunden pro Tag seine Tore öffnen. Derzeit kann man am Margaretendamm nur an 320 Tagen und jeweils durchschnittlich 11,7 Stunden schwimmen. Toll, dass die CSU jetzt auch darauf kommt, wie viel Potential in diesem Bau noch stecken könnte. Na, dann mal weiter so beim Erkenntnis-Plantschen ... sys

Kommentar

Julian Kalks

Streuobstwiesen warten auf Einhaltung des Versprechens

Im Dezember 2008 wurde der größte Teil der Obstbäume auf dem zukünftigen Weinberg gerodet und mit Erdarbeiten für die Anlage begonnen. Dieser Bau des Weinbergs für die Landesgartenschau 2012 ruft eine Zerstörung der Streuobstwiese am Michelsberg hervor.

Der geplante Weinberg hatte zu einer eritterten Kontroverse zwischen Gegnern und Befürwortern geführt, der in einem Antrag auf einen Bürgerentscheid gipfelte. Durch den visionären Antrag von Prof. Dr. Hubel zeigten sich die beiden Parteien wieder kompromissbereiter. Dieser hatte in dem Antrag Perspektiven aufgezeigt, wie die Klosterlandschaft einschließlich Weinberg durch konsequente Pflege der zahlreichen im Umfeld noch erhaltenen Streuobstwiesen aufgewertet und nachhaltig bewahrt werden kann.

Auf dieser Grundlage wurde ein Kompromiss ausgehandelt, der festlegte, dass die 60.000 Euro, die ein Bürgerentscheid gekostet hätte, für den Erhalt der übrigen Streuobstwiesen im Berggebiet eingesetzt werden sollten. Das rief bei den anfänglichen Weinbergegnern viel Entgegenkommen hervor.

Doch nun löste eine Ruhepause dieses Engagement ab. Es liegt immer noch kein Plan vor, wie das Geld sinnvoll investiert werden kann, um die Zerstörung dieser Streuobstwiese auszugleichen. Wenn die Stadt nicht ihre Glaubwürdigkeit verspielen will, muss sie nun ein Konzept zur tatsächlich spürbaren nachhaltigen Sicherung der Streuobstbestände entwickeln.

Die Grüne Jugend Bamberg fordert daher ein Konzept der Stadt Bamberg, das auf die oben genannten Forderungen eingeht. Die Stadt soll nun ihr Versprechen halten und schnellstmöglich handeln.

